

Stadt Heidelberg

Heidelberg, den 11.11.2021

Anfrage Nr.: 0100/2021/FZ
Anfrage von: Stadträtin Dr. Röper
Anfragedatum: 28.10.2021

Betreff:

Waldzustandsbericht

Schriftliche Frage:

1. Gibt es einen Waldzustandsbericht für das gesamte Stadtgebiet von Heidelberg, der über den Bericht FE100 zu Drucksache 0334/2020/BV hinausgeht? Gibt es eine Kartierung und wo ist sie gegebenenfalls abrufbar?

2. Ist es richtig, dass die CO₂-Speicherkapazität des Waldes auf Heidelberger Gemarkung stark zurückgegangen ist? Auf welchen Daten beruht dies? Was sind die Gründe dafür?

Antwort:

1. Es gibt keinen Waldzustandsbericht, der extra für den Heidelberger Stadtwald erstellt wird.

Kartendarstellungen des Stadtwaldes sind als forstliche Arbeitskarten vorhanden und stehen der Verwaltung zur Verfügung. Frei zugängliche Karten, die auch Informationen über den Stadtwald beinhalten, sind auf der Homepage der Stadt abrufbar. Unter der Rubrik „Stadtplan“ lassen sich zu verschiedenen Themen Karten aufrufen.

2. Daten zur CO₂-Speicherleistung des Waldes stehen auf Grundlage der permanenten Betriebsinventur zur Verfügung. Diese findet alle zehn Jahre im Vorfeld der Forsteinrichtungserneuerung statt und dient dieser als Datenbasis. Bei der jüngsten Betriebsinventur aus dem Jahr 2018 wurde ein Gesamtspeicher von Kohlendioxid in Höhe von 1.378.247 Tonnen für den Stadtwald ermittelt. Bei der Voraufnahme waren es 1.293.432 Tonnen Kohlendioxid.

Die Kohlenstoffvorräte in der Baumbiomasse und dem Totholz haben also um 7 % zugenommen. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass durch die Holznutzung im betrachteten Zeitraum 232.500 Kubikmeter Holz eingeschlagen wurden. Die darin gespeicherte Kohlenstoffmenge wurde einem nicht quantifizierten Holzproduktspeicher zugeführt und entlastet weiterhin die Atmosphäre, solange das jeweilige Holzprodukt besteht. Zusätzlich dazu konnten durch die Holznutzung Holzprodukte hergestellt werden, denen eine Substitutionswirkung beizumessen ist. Die Menge des damit eingesparten CO₂ beläuft sich bei vorsichtigen Annahmen auf 224.502 Tonnen Kohlendioxid.

Drucksache:

Anfrage Nr.: 0100/2021/FZ

00330242.doc

.

Während der Waldspeicher als „Risikokapital“ angesehen werden muss, da der Kohlenstoff nach dem Absterben der Bäume wieder freigesetzt wird und auch der Holzproduktspeicher nur so lange besteht, wie das jeweilige Holzprodukt existiert, stellt der substituierte Kohlenstoff ein rechnerisches Kohlenstoffdepot dar, dass permanent wirkt, da es sich um Emissionen handelt, die vermieden werden konnten und quasi als nicht-exploitierte fossile Kohlenstoffspeicher angesehen werden können.

Sowohl die Speicherkapazität des Waldes selbst, als auch die Klimaschutzleistung des Waldes durch Holzproduktion haben sich in den letzten 10 Jahren positiv entwickelt.

Im Kontext des Klimawandels ist die Klimaschutzleistung des Waldes von besonderer Bedeutung. Der Erhalt des Waldspeichers durch gezielte Anpassungsmaßnahmen aber auch die Klimaschutzleistung der Holzproduktion sind die Grundvoraussetzung für einen nachhaltigen positiven Beitrag des Stadtwaldes zur Abmilderung des menschengemachten Klimawandels und entspricht den rechtlichen Ansprüchen des Landeswaldgesetzes (§1 Landeswaldgesetz).